©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

ENTOMOLOGISCHE NOTIZ

Die Futterpflanze von *Danaus chrysippus* L. in der Südtürkei (Lepidoptera: Nymphalidae, Danainae)

Kürzlich wurden in dieser Zeitschrift (SCHURIAN, K. G., GRANDISCH, H., & MARK, H.-G., 1993: „Beobachtungen zur Biologie und Ökologie von *Danaus chrysippus* L. in der Südtürkei (Lepidoptera: Nymphalidae, Danainae)"; Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt/Main, N.F. **13** (3a): 343–350) biologisch-ökologische Beobachtungen über den Altweltmonarchfalter *Danaus chrysippus* aus der Umgebung des südtürkischen Ortes Side (Provinz Antalya) mitgeteilt, bei denen die Frage der Futterpflanze nur unzureichend geklärt werden konnte. Im Herbst des Jahres 1994 bestand erneut Gelegenheit, den Fundort zu besuchen, wobei dieser Frage besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Der Falter war in der Nähe der Hotelanlagen an der Küste sehr selten. Es wurden von mir dort nur 3 Falter gesehen, die in ihrem charakteristischen Flug umherstreiften. Eine Nachsuche nach Raupen blieb ergebnislos. Aufgrund des sehr heißen und trockenen Sommers – an der Küste soll es 1994 fast 4 Monate überhaupt nicht geregnet haben – kam es im Herbst (Beobachtungszeitraum: 15.–25. X. 1994) durch die großen Temperaturgegensätze zwischen Meer und Land zu heftigen Gewitterregen mit schweren Stürmen. Am 26. X. konnte der Fundort aufgesucht werden, bei dem in früheren Jahren *D. chrysippus* bei der Eiablage an einer unbekannten Pflanze beobachtet worden war.

Ich war erstaunt, daß hier die Art durchaus nicht selten auftrat. Etwa 9 Imagines flogen am Rande eines kleines Flusses, der hier direkt ins Meer mündete, und auf einem anschließenden Feld. Es fiel auf, daß dieses Feld von den Faltern besonders gern besucht wurde. In früheren Jahren hatte hier Baumwolle gestanden, jetzt waren die Reste von Erdnuß- und Melonenpflanzen auszumachen. Sowohl am Flußufer als auch auf dem Feld fand sich die mir bereits bekannte, 1993 vorläufig von uns so bezeichnete „*Convolvulus*-Art". Offenbar aufgrund des günstigeren Mikroklimas verweilten die Falter mehr auf dem Feld als am Flußufer, besuchten die Goldrute zum Saugen und sonnten sich zwischendurch über längere Zeit, da die Witterung immer noch recht kühl war. Um die Mittagszeit wurde dann das erste Weibchen bei der Eiablage an der „Winde" beobachtet. Eine größere Pflanze befand sich fast inmitten des abgeernteten Feldes. Sie lag hier mehr oder weniger dem Boden, an und nur dort, wo noch einige halb verdorrte Erdnußpflanzen standen, hatte sie diese sozusagen als Stütze benutzt, um ihre frischen Triebe dem Licht entgegenzustrecken. Aufgrund des vorangegangenen intensiven Regens hatten die Pflanzen erneut ausgetrieben, und an diese frischen Blätter legten die Falter ihre cremefarbenen Eier. Trotz genauer Nachsuche entdeckte ich keine Raupen, so daß anzunehmen ist, daß die Falter erst nach Einsetzen der feuchten Witterung geschlüpft waren. Nach längerer Zeit wurden auch die unscheinbaren Blüten der Pflanze gefunden (siehe Abbildung).

Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt/Main, N.F. **15** (4): 505–506, Februar 1995;
ISSN 0723-9912.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Abb. 1: Blütenstand (stark vergrößert) von *Cynanchum acutum* (Asclepiadaceae), einer Futterpflanze von *Danaus chrysippus* in der Südtürkei.

Inzwischen wurde die Pflanze von meinem Freund und Kollegen Dr. Konrad FIEDLER (Würzburg), dem ich herzlich für seine Hilfe danke, als *Cynanchum acutum* (Asclepiadaceae) bestimmt. Diese Pflanze ist nach Angaben von FIEDLER im Mittelmeerraum weit verbreitet und wächst gern auf salzigen Böden, was für die küstennahen Standorte in der Südtürkei zutrifft. Der deutsche Name „Lianen-Schwalbenwurz" läßt erahnen, warum sie zunächst für eine „Winde" gehalten worden war. Durch die Determination bestätigt sich die Oligophagie der *Danaus*-Arten für Asclepiadaceae.

Bei günstiger Witterung dürften die Eier auf Meresniveau in wenigen Tagen geschlüpft und die Raupen bis zur Verpuppung gelangt sein. Sofern jedoch das Feld im nächsten Frühjahr bestellt werden sollte, würden sicherlich alle Puppen vernichtet. Am Flußufer werden aber sicher einige Tiere überleben, so daß die Population kaum gefährdet sein dürfte.

Dr. Klaus G. SCHURIAN, Am Mannstein 13, D-65779 Kelkheim